

## Und der Tod, er macht sich breit

Schweren Herzen sehe ich die Vergänglichkeit – die der Natur – und die des Menschen, welcher akribisch und emsig am Untergang arbeitet, was leichter zu sein scheint als gedacht, betrachtet man die Hölle, die sich zähfließend über die Welt ergießt, verursacht durch Stürme, Kälte, Hurensöhnen und ihren Untertanen, den Stiefellecker der kranken Hirne – verfluchen will ich euch, ihr, die nicht in Frieden leben könnt, weil ihr selbst keinen Frieden kennt und findet.

Und völlig ernüchternd erkenne ich – der Mensch ist klein, ein Winzling, den erst die Furcht aufschreckt, die Tatsache, ~~leben~~ <sup>sterben</sup> könnte ein anderes sein, erst dann erwägt er ein Handeln, doch zuvor muss zerstört, gemordet, vergewaltigt werden, bis nach einem grellen Aufschrei der Empörung endlich dann Taten folgen, doch das ist spät, viel zu spät, denn der Tod, er macht sich längst breit, ich kann ihn schon hören und sehen...

© Soléa P.

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)